129.) Pasenweil, Sonntag den 25. August 1912

KBA 1107

II Cor 5, 14-15

Die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß so einer für Alle gestorben, so sind sie Alle gestorben, und er ist darum für Alle gestorben, auf daß die so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

L. G.

Am Dinstag der letzten vor einundzwanzig Jahren ist in London die Königin gestorben, deren Namen vor der Geschichte des Christentums nicht mehr durchstrahlen wird, nämlich William Booth, der Begründer und Leiter der Heilsarmee. So düstre Wolken waren das gelben, die auf ihn gehört haben, an denen General, der sich selbst zum General ernannt hat, an denen Pfeiler einer weitverzweigten Bürgerschaar, der auf der ganzen Menschheit Erde seine friedlichen Pflanzen pflegt, an denen Begründer Anhänger, der es verstanden in allen großen Städten Europas und Amerikas die verschiedensten Menschenkinder in dem Lager Jesu zu sammeln, an denen wunderlichen Geschichtsverstehenden des Reichen Gottes auf Erden, der in den Hinterhäusern der verborgensten Stadtteile der

Hoverde seine Bewegung natural, ein Schauspiel auf den Ad-
ressgrenzen der Reisenden zu Hagen nicht Halt zu machen. Man
ist neuerdings gesehen hat und ist zweifellos nicht mehr vergessen
und Wenn man das Haus ansieht sich deutlich vorzustellen ist.
mal sein Bild der Augen gehabt zu haben: Drei Tage, da der
Rest des Alters und der Adler einer gebeugten Gestalt in Schwarz
der wallenden weißen Haare, die Brust geschwungen weißgrauen Bärte
mit der Adlernase Dorsale, die Augen voll Güte und mit
Ernst Ausdruck der Zerrüttetheit und Menschenfreundlichkeit und
Wenden Geglaubtes wegen ist, die großen Hände, die so eindrucksvoll
und ausdrucksvoll bewegten, wenn er auf der Rednerbühne stand,
auf wenn man seinen Worten nur das mit Hilfe einer Dolmetscher
folgen konnte. Und nur dem verstorbenen General wenig den
ersten Wurf, der Kanal das sein Schwert, das nur seinem Tod
abhandeln, seine Geistesarmee mit ihr alle Kenntnisse Stoff ver-
sammelnden wohl durchdachten Organisation, mit ihren wunderbaren
Einrichtungen und Kräften wie Sie man Löwe oder sich
wegen und die Dinge man sich wohl einer Einrichtung vorzu-
gehen kann, mit ihren sozialen Gesichtspunkten die immer mehr
Anerkennung und Verbreitung finden Ihre Fortschritte und auf
Aus den ersten Regierungen. Die Geistesarmee, diese Sonder-
Truppe voller ernsten religiösen Gemeinschaften und die Erziehung,
in den Kreisen der Allen, aber doch auch und auch auf den
Hände Entwurf zu einem einmal lächelnden Lustspiel ernsten Schauspiel
Ihm Habitus geworden ist! Wer sieht auf wie dann gehört
und Dorfen geworden, - Dorfe geschlossen Wirklichkeit! - wer sieht
auch wie den verschiedenen Klassen ihnen aus England Fortschritte
gebracht Geistlichen - gelachte wie auch wie eine Romanen
der Bürgerstand in Gebiete gehabt und durchführt? Und
lieber Leut auch nicht Phantasie Worten was, der sich einmal auf-
drängt und etwas darlegen geworden sind, wenn sie an
Arbeitsamt gelegt worden mit der Aufrichtigen Frage: Wird
sie gewollt? Ich glaube, wenn sie aufgefordert und Aufrichtigkeit
Schätzung ist es doch wahr, daß wir das einmal gründlich bestimmen
wir ihr Wesen und Vorzüge, wie wir sie zu sie fassen wollen. Und
darum habe ich mir vorgenommen, auch heute eine Predigt zu halten
von General Booth und von der Geistesarmee.
Wenn ich mir die Frage leicht machen wollte, dann würde ich jetzt
sagen, was man meistens sagen hört, wenn von der Geistesarmee
die Rede ist und es heißt auf die Meinung von Wirken von Booth
ist. Ich würde sagen: Die Tagesarbeit der Geistesarmee, ihre Nacht-
wache und Rettungsgroschen, ihre Asylarbeit für Arbeitslose, für Trinker
und gefallene Mädchen und vielleicht Straßenbahn, die lasse ich mir
gern gefallen. Das ist alles schön und, daß sich die Geistesarmee mit
diesen Kreisen abgibt. Aber das Danach ist: Das Ringen und Streben
auf der Straße, die Kaiserinnen, Rennen und Gullaloschen, das
Aufstreben in die Wirtschaften, das öffentliche Beten und Predigen, das
ganz gewaltsame Bekehrungsmachen, das gefällt mir nicht. Ich verstehe
sich Wirk mit der Geistesarmee fertig. Aber, u. Tr. wer so
mit der Geistesarmee fertig wird, der hat sie gar nicht verstanden.
Wer sie bloß gesehen dann das schon gefällt und nicht gefällt, der
hat der Seidenen und das Äußerlich gesehen. Wenn wir auf
die Frauen sehen, dann merken wir, daß Booth: die Wilsons
wurde und die Bekehrungsarbeit gefunden gehören. Die Geistes-
armee ist aus einem Stück. Darauf muß ich auch heute die Al-
lem aufmerksam machen. Wer das einmal verstanden hat, der
wird mit seinen Eindrücken vielleicht zurückhaltender werden,
auch dann es ich vielleicht oft sagen müßte. Er braucht darum nicht
nicht fallen wie Paulus zu werden, der ist wieder ganz ganz
verdrehte Frage, aber er wird sich sagen: das ist der Weg, den
wir Straße Kraft gehen müssen u. zu. zu Ende gehen müssen

und es ist ein gutes Zeichen. Und es wird vielleicht Jahrzehnte, bis
wir Anderen auf unserer Stufe von der Gnadenwahl allerlei zu
lernen haben.

William Booth ist 1829 geboren und in Glasbin aus Stille der offi-
ziellen anglikanischen Kirche erzogen worden. Schon in jungen Jahren
hat er dann zu der methodistischen Gemeinde ihm, die in England nicht
eine Sekte ist, die klar aus, sondern eine der großen anerkannten Kirchen
in der der religiöse Leben hat gestanden ist. Aber ich hat angezogen hat
das er jedenfalls der geistlich, dringend zu pflegenden Ort der metho-
distischen Christentums. Er aufgeht seinen eigenen Ort. Fast ich der
Gemeinden zur Erbauung Erzgrüßung gemacht, hat er die Notwen-
digkeit er sich daran zu betätigen, bisher er das er wollte. Fast ich
der Gottesdienst hier aufgegangen war in seinem Bewußtsein, merkte sich
ganzes Leben sich in den Dienst stellen der Christenheit den Dienst. Nicht
mehr war selbst leben, sondern den der Herr was geworden und darüber-
standen ist – "Der Kinder Christi Dienst und ohne!" Diese Stimme
begleiten das Gewissen und das Leben von William Booth. Und
so wurde er methodistischer Prediger. Er war er zunächst lang in London
und in andern Städten. Er wird es vielleicht seiner Kollegen gewesen,
wenn er manchmal bevorzugt und lobend genannt wird. Aber er
Stück es nicht. Er war auch den Mitbrüdern nicht gefährlich und sie
mit ihm auch nicht. Was fehlte ihm denn? Man kann es vielleicht
kurz so sagen: Diese Gemeinschaft war ihm immer auch viel
zu kirchlich. Die Mitbrüder waren ihm zu unbeholfen, zu ängst-
lich, zu vorsichtig, zu gelassen die geistigen Not der vielen Menschen gegen-
über. Er fand bei ihnen zu wenig Gelegenheit zur Entfaltung seiner
geistigen Begabung. Nicht zum wenigsten aber mag es auch
daran ihm gelegen haben, daß er sich zu sehr zu sagen, ihn auf die
einzigen freien Gemeinden und ihn das einmal für Gang der-
Dinge, die Gnadenwahrheit wieder vielleicht der großen Volkskirche
verfolgt. Er fühlte vielleicht aber, was der Christen und
der Christen der Heilsarmee wahrlich macht und reichlich lebt. Auch
das ist doch die Kirche und die wahren Gemeinschaften
zu theologisch, zu fern vom Leben der Kirche, zu hoch auf die Ge-
danken, die sie die so formen und oder sein wollen. Und der
Fehler vieler Kirchen ist der, daß sie viel zu hohe Mauern sind
und zu wenig Brücken, daß sie zu hoch die zwischen allen Menschen
Zeugen und zu wenig der Christen Nächstenliebe erzeugen, um den
Kirche zu Hilfe zu kommen. Und auch darum hat William Booth
die methodistische Kirche verlassen. Er sah die Armut und er sah
die moralische Verkommenheit und den Verlorenheitszustand vieler
Nöten Zeitgenossen und er sagte, daß seine Kirche die viel zu wenig
wirksam Gnade anlegen um Menschen zu schaffen. Er aber wollte
Kirche der wirklichen geistlichen Armen Kinder – aber die
Kirche der Armen, der Gefangenen, in Armen der Nacht-
straßen, der aufsteigenden Christen gar nicht kennen, um sich nicht
zu Anklagen, was sollen die dann Evangelisten? Ich, gerade aus
diesem Grund, weil die Christen der Kirchen und die Gemeinde-
schaften macht viel zu hoch stehen oder zu flachen meinen oder den
Armen und den Allen oder den geistig und moralisch Armen stehen
Kollege, darum ist die Heilsarmee auch bei aller aller Gottes-
Notwendigkeit; denn sie hat es da ganz anders. William Booth
bringt den Gewissensruf an die Kirche – die Kirche Christi Jesu
ist also – und durch wieder an ganz gewöhnlicher Mensch, der
nichts wollte, als seine Mitmenschen anlachen zu einem Leben
und heiligen Leben in der Nachfolge des gekreuzigten Christus. Und
nur ganz der, allein mit seiner Bibel und einigen unerschrocke-
nen Brüdern, ist Offizier der Kirche, in der Kirchenlieder
Geordnet diesen Wilhelmen stand, mitten drinnen in der unbeschreiblich
Armut und in der grausamen Hoffnungslosigkeit, die sich da den
Tag Tag und Nacht und Leben da in tausendfachen Menschen-
Gestalten der Unterdrückung und Hilflosigkeit zu verkörpern als den

[illegible] Weg zu einem [illegible] machen [illegible] haben.
Es war im Jahre 1865, als er damit anfing, [illegible] Mark, das
er Augen trug zunächst den ganz [illegible] Namen, Christlich
Missionar, aber er hatte doch schon den Gedanken, der die Masse der
Guilds annehmen gebildeten ist bis auf diesen Tag: Boothy [illegible]
Christentum wollten, den Armen das Evangelium verkündigen. Das
wollten wir wollen zu [illegible] den Armen auf auch andere Sprachen
[illegible], aber es ist bis diesen Tage [illegible] mit Angst in
einem großen Irrtum gesagt worden, daß Boothy [illegible] Jesus
Christ in diesem einzigen Punkt Jesus Christus verfolgten [illegible]
[illegible] Christus vollständig [illegible] als alle andern Dinge
[illegible] Gemeinschaften. Und das rührt davon, daß die Guilds [illegible]
die Bruder nicht [illegible] wollen, indem sie [illegible] auf [illegible]
[illegible], sondern indem sie sich mit ihnen gemein macht, [illegible]
Jesus selbst mit den Gottlosen [illegible] gemacht hat.
Die Guilds [illegible] Zeugnis zu den Armen, sie macht auf
mit den Einfachen [illegible] in seinem Dienst zu reden, [illegible]
[illegible] sich in seinem Kopf [illegible] Gedanken [illegible]
[illegible] Christen [illegible] entgegen [illegible] zu [illegible] geht. Es
kommt [illegible] den Gottesdienst, denn Boothy [illegible] ausgesprochen,
daß es den einfachen Menschen gewiß [illegible] sehr schwer
lich zur [illegible] Selbstverleugnung [illegible] sich aufzurafen [illegible] anderen
zu wenden [illegible] daß man ihnen diesen Selbstverleugnen nur
gutes bringen, indem man in vollem Ernst Alles Eigenleben
zu [illegible] habe. Das ist es nicht leicht. Man [illegible] denken [illegible],
[illegible] es auch sich nehmen, Selbstverleugnung [illegible] zu [illegible].
Aber Wilhelm Booth hat es [illegible] und hat sich seinen Predigten
[illegible] Christ [illegible] Einer unzählige [illegible] und es gleich, aber diese
Gewohnheiten, diese hat Gedanken Mächte mit den Menschen
diesen Menschen Halten auch zu den Menschen ist der Gedan-
ke der geistlichen Gemeinschaft der Guilds [illegible].
Der Christ drang sich also und der Christ [illegible]
auf den Kopf [illegible] Gottesdienstes [illegible]. Er gewinnt
[illegible] also das Unternehmen [illegible] Wilhelm Booth auf nicht [illegible]
Autorität Roman [illegible] es [illegible] auf das ganze militärische Wesen,
der sich damit verbunden ist. Damit war es so: Booth [illegible]
[illegible] mit einem [illegible] Gedichte über die Abschaffung [illegible]
[illegible], der zu Grunde [illegible] Wesen verbreitet [illegible] sollte. Was
ist unsere Gemeinschaft? Fragt er, in Gedanken versunken, den
[illegible]. Ihr [illegible] Armen! [illegible] Dieser: Antwort,
sagt Booth in seiner [illegible] Weise: eine Guilds [illegible] und [illegible]
[illegible] er der Mann in den [illegible]. Es ist ja da in Gillingham [illegible]
und jeder Dinge kann verstehen, was gemeint ist: wie Armen
in [illegible] die Sache der Guilds [illegible] und gegen [illegible] Stände [illegible] den
Menschen. Und mit dem Mann kam dann auf Alles was dazu
gehörte: die militärische Gestaltung und Anordnung der Mission, der
sich Alles anfing oder Kreise hinaus. Auf der einen Seite auf
der [illegible] Seite zu [illegible], die Offiziere und Unteroffiziere,
die Fahnen und Abzeichen, die Bezeichnung und die Guilds [illegible] [illegible]
allen Seiten [illegible] werden. Aber durch das Alles ist sie nicht für
die [illegible] Gläubigen [illegible]. Dazu aber Wilhelm Booth sich [illegible]
[illegible] zu [illegible] und seinen Sache zu [illegible] gewesen. Sprecher auf den
[illegible] der Spott [illegible] Dinge sagt er [illegible] Booth: die Christ
Christ [illegible] das also! [illegible] so [illegible] Gnade in [illegible] Corps [illegible]
er [illegible] [illegible] Mann [illegible] die Christ [illegible]. Es [illegible] [illegible]
[illegible] Unternehmungslust. [illegible] [illegible] diese [illegible] [illegible]
Unternehmen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Die militärische Leitung [illegible] Gemeinschaft der Guilds [illegible]
[illegible] religiösen [illegible] eine [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]

Bisch oder Gemar schafft da vorzüglich Ordnung und vorsehen wird. Doch hat da mit grossem Glück eine Zeitung angefangen, die sehr Fortschritt gehabt hat, als er im Schauspielhaus den Christus als einen wohlausgerüsteten Bürgers vom Lichtbrunn. Und ganz dieselben Gedanken verfolgen nach der Aufführung Journalisten von Basel, die in seinem Zeitschriften einen militärisch disziplinierten Geist von Bürgern für die römische Bürgerschaft wollen. Die militärische Tugend der Gehorsam kann wohlfeil auch auf geistigem Gebiet eingeübt werden, wenn sie in richtiger Form verlangt und geübt wird. Wilhelm Tell hat seine Geschützen und Geschützleuten nie zu willenlosen Sklaven, sondern zu selbstständig denkenden und handelnden Menschen erziehen wollen. Aber nicht nur diese ihre freiwillige Ordnung und Gesetzlichkeit verdankt die Gesellschaft ihrem militärischen Geiste, sondern auch einer viel Grösseren, nämlich der lebendigen Anwesenheit der Eingeweihten ihrer Mitglieder. Man könnte ja sagen: Der Geist weht, wo er will, auch Eingeweihten gibt es die Tür und Tore und Kerzen u.s.w. Natürlich! Wenn der Mensch dann die so sollten! Aber wir sind alle auch die Schützen und Soldaten der Gottesmacht, Menschen wie Felsen in einem horizontal durchgeschlagenen Gleichnis vom Berg, einem wirklichen Aufgang und einem steilen Fall. Warum sollten sie es nicht sein? Wenn ja nur die Eingeweihten und der gute Arbeit geschieht da ist, was sie dann vielleicht gar mit solchen Mittel sie wollen. Wir sollen da einer wenigstens gleichzeitig gar mit einem Urbild. Und wir soll der selbe wie all die auch erforderlichen übrigen menschlichen Mitarbeiter der Gottesmacht in dieser neuen geistigen Aufgabe wirken. Wenn man sich vorstellt: die Rolle Christi bringt sie alle, dann wird man schon sie zunächst aber dann verstehen und schätzen können,

auch wenn man es der guten Sache nicht nachsprechen gedenkt.
Wozu diese Schemen, sagt man, mit den Geschichten „Christ oder Bruder"? Der Christ ist der „Christ Christi" und der Bruder ist der Bruder des Großen Bruders. Warum sollte die Erwartung dann nicht auf der Bühne stehen? Warum sollte der eine Anforderung sein, die man sich gefallen lassen? Ihre Erfüllung bleibt ja aber dann sehen, dass mit dem nur auf der Bühne Lust nicht Ernst gemacht wird. Da könnte aber auch wirklich Stärke, die das Schwerpunktzentrum und allerdings grosse Mühe auf der Bühne fehlt, eher an jenen Ernst schlagen, als die Gottesmenschen, die es gedankenlos mit ihrer Bühne einfach Ernst ist. Wozu aber die Kaffeemen? fragt man weiter. Ich glaube, auf ihre Gemeinde Ernst aus einer Menschenbaaalaer. Denken wir uns Ernst in irgendeinem verrauchten Winkel der Großstadt. Da lacht die Blonde Weissen auf, der Gelbe lässt fahl. Ja, da lacht der Grauglatze oder die Grauglatze, die in dieser Blondine steckt, auf gar nicht den Mund zu öffnen, er wirft er fehlt alle Karte, wie man es schwarzhält, so wurde doch die Blonde Andeutung zu geweiht ernsten Gedanken hervorrufen, die ihre Frau ganz zwangsläufig ~~[illegible]~~ wird die durch die Anblick des schönen Mordsfolies gewiss nicht in ihnen erwacht waren. Die Kaffeemen ist eine ernsteren Komödie, eine vielmehrfach Zeugnisdramatik. Und auch für die die in der Kaffeemen stecken ist es sicher der Mut, sie zu Gewalt zur ihrer Angst zu stehen, zu bekennen. Wer einen Gelben trägt, der hat damit ihre Farbe gezeigt, ob er will oder nicht, jetzt gilt es kein Ausweichen mehr, Entweder dafür oder wenn ist. Ich glaube es wird manchen allzu vorsichtigen und unentschlossenen Christen aufrütteln helfen der Gottesmenschen zu dienen, er wird auch für eine Kaffeemen Bekenntnis ablegen, damit er sein Christentum nicht alle Menschen in die Tasche steckt oder lügen kann: Ich kenne den Menschen nicht, und auch Gutes! Das Auge Gottes auf der Erde wird daher über erzwungene Entschlüsse wachen! Wir soll man ~~[illegible]~~ dann die

[illegible] Wirtschaftsverhältnisse der Gutsfrauen, die diesen Gegenstand der Frauen in Bonn, die regelmäßig die öffentlichen Lokale besuchen und da zur Gründung ihrer Stände [illegible] die Frauen zu bringen suchen? Ich habe schon [illegible] gehört, auch das [illegible] erwähnt. Ich weiß nicht, ob ich dann [illegible] aber ich bin normal daher gekommen als Redner und ich [illegible] Nationalzeitung daher finden. Die [illegible] Stadt [illegible] ganz [illegible] zu [illegible] dann die [illegible] vorfinden [illegible] General Roeder [illegible] aus: Wenn die Stadt [illegible] Gutsfrauen, [illegible] Kneipen im Wirtshaus zu [illegible] [illegible] 20 Jahren, die hat es nach Entwicklung des Gallus abgemacht, wenn die Gutsfrauen sich auf der Straße zeigen und die [illegible] Schande gestehen, daß es [illegible] Schwierigkeit [illegible] der großen Mehrheit allen anderen Städten zu [illegible] ist [illegible] einer Reform der Gutsfrauen 12 Monate lang in Haft Gefängnis [illegible] Haft gehalten werden. Diese Zahlen sind [illegible] und [illegible] Beginnt auf [illegible] Aufhebung der Wirtshäuser [illegible] Vollkommenheit zu werden. [illegible] Wirtshäuser kann man dagegen nur [illegible] wenn man der Ansicht ist, die Wirtinnen gehören nur in die Küche und Kinderstube hinein. Und diese Ansicht ist ihm eine falsche Ansicht in [illegible]. Es ist ganz gut, daß die Gutsfrauen da ist und die [illegible] Frauen [illegible] erstens daran erinnert, daß die Wirtinnen eine öffentliche Sache [illegible] sich allerdings und schwach gelitten machen soll. Und an Frauen ist zu dem Vorwurf, die, [illegible] aus [illegible], gewissermaßen als die schwache gelitten genacht wird gegen die Gutsfrauen, nämlich zu den [illegible] Frauen. Darüber [illegible] ich [illegible] eine Bemerkung [illegible] Frauenzimmer [illegible] Gutsfrauen [illegible] Ich [illegible] Frauen [illegible] Gutsfrauen [illegible] Entwicklung von allen Seiten [illegible] Sache nicht allein [illegible] Frauen [illegible] Da kommen die [illegible] Gutsfrauen [illegible] Da kommen die Herren Pfarrer [illegible] Frauen [illegible] Da kommen die Bonnen [illegible] Gutsfrauen [illegible] Was soll man dazu sagen? Ich kann auch hier nicht [illegible] Gutsfrauen [illegible] Bonn [illegible] Gutsfrauen [illegible] General Roeder [illegible] Gutsfrauen [illegible] Sie wollen [illegible] Gutsfrauen [illegible] Es [illegible] Gutsfrauen [illegible] Gutsfrauen [illegible] Gutsfrauen

und da darf es denn von Leiden heftig heißen: der Arme
Christus verzagt und allein! Wozu in aller Welt sollten gerade die
Armen ihr Kreuz allein den Schultern tragen müssen, wenn sie es nicht
müssen? Und es giebt andere Dinge, die sollen nicht zu Lasten
sie heraus es nicht, gerade weil es viel schlechte Menschen gibt, und die
sollen denn alle Schätze in den Gemüthe, die es Jesus der Armen
wichtigen Worten in Vorwurf gehalten hat, die es offenbar nötig hatten.
Aber nicht verstanden: die Tiefe geht dann auf die Armen, die
lumpen Brot dreschen! Wir wollen doch einfach der Gott Gottlich
nehmen und es als Sünden und von der durch Gottes und Gottes
Sohn ist unter Menschen nach Mach; ich finde allzumal Sünder in Christus
Jesus.

Der Gottesmann ist in all seinem Ehr und Hassen Christenmal durch
das Feuer der Menschen es gut gerade der Gottesmann, der Verlorenen
zu Anbetung, so zu Gott zu leben. Dieses Feuer fehlen alle andern
Anbetungen zu machen. Nur wenn man die Tiefen Worte der Gottes-
Erde verfolgt, der durch Allen Gnadenschatz, hat man die Gottesmann
verfehlen. Ohne dieses Feuer wurden alle die Gnadenwagen unbegreiflich
Menschen. Aber wer verfehlt so freilich dieses Feuer auch nur ganz auch
Art als die unreinen andere Dinge und Gnadenschätzen. Doch wollte
nicht zu den unreinen unbegreifen Auge-Anfallen, die es sehr gewollt, nun
man in unlöslichen Arm hingezogen. Vielleicht es ist Sinn den
Schein gemacht, da es klar ausgesprochen haben: Man kann die
Menschen nicht lassen, ohne sie lassen zu stellen, Sinn die Sünden dem
deutlich die Zusammenhang aufgegangen ist zwischen der Nahrung und
den sozialen Fragen, zwischen der Gnadenzeit der individuellen Kultur
und der Lebensweise der ärmsten ökonomischen Lage der Menschen. Man
ist nicht christlich bis, so wird es gerade in diesem Punkt sein Brot,
die auf Seiten und Menschen war als es selbst. Aber wie dem auch
sei, der Gottesmann ist ein Anfang an auf dem Gebiet geschaffen

Doch man den Menschen nicht Alles sagen darf: sie ist der gute Weg
geht ich! Sondern dass man ich auch in die Lage setzen muss, das
auszugehen. Nun sie ist es zu dem Sozialmarkten gekommen, der
ich sehr wichtig halte, und die sich der Gesetz allgemeinen Anerkennung
nicht entziehen. Ich Unterschied zu anderen christlichen Kreisen wollen hin-
sicht auf ihre Arbeit, dass es der Gottesmann auf die schlechten
Menschen, gerade auf diese abgesehen hat. Nur denn die Kirchen:
dass es auch hier heißt von den Sozialen gesagt. Die Christlichen
der Kirchen die Nur den verschiedenen Gruppen der Armen Zeitlich
leben, sollen nicht Gnadenkommen als ein ohne Anfall, sondern in
der Sinn, als sie sich zu Gottes Gottes kommen. Sie sollen auch auch
Almosen verschenken sein. Der Gottesmann will nicht mild lieb sein,
sondern er will die Kirche helfen, so will ihnen ein ganzes Christen-
tum ihres armen Mitleids zurückgeben, das sie meist verloren haben.
Der wirklich sie d. h. in ihre Nachfolge oder in ihrem Arbeitsleben
sein in Christus sehr gewaltig Dadurch, dass die Mitmenschen sich ihre
Kulturfolgen durch Arbeit, die man ihnen verschafft, verdienen müssen.
Und die Armen die Armen sehen Nur diese Arbeit nicht als Auf-
sehen darauf, sondern sie gewinnen lieb selbst zu lernen Holzhacken und
was es sei. In England sind ganzen ganze große Kaufhäuser
angelegt worden, auf denen die Gemüsen der Großstadt gutes
und ~~unendlich~~ ökonomisch in andere Hände aufgegangen kommen. Ge-
genauer Kurs sie wurde auf zur Abwanderung nach Canada be-
gutachtet. Hier zeigt die Geschichte einen Tag dass die Ge-
wissenen sehr gutheißen worden ist: Nämlich, wenn Mitleiden Kaufmann
zu Rande gebracht hat als dieser Tag ein Gottesmarkt aller Art, so
wird es wird, einen der adelsten Mitleiden der Menschheit genannt
zu werden, und ~~[illegible]~~ es diese Höhe geschehen ist. Es war es, gerade
weil es beim Mitleiden der gewöhnlichen Form sich wollte. Es hat die
Christen hat der Gemüsen geschafft, dass man die Menschen nicht Aufgaben

kann, ihn lassen zu stellen. Er hat vielleicht erkannt, daß
daß es mit solchen äußeren Hilfs-Anstalten und den Herzen nicht
gutes hat kann, sondern daß immer nur Pozzolanen
Christen Gegen kommen muß, wenn nicht nur irgendeine Maschine,
sondern die ganze Menschheit gehalten werden soll. Er ist wieder heute
Abend, wie es scheint, in ihre Anstalten wieder gegangen als an. Aber das
was er gesehen hat, soll ihm unvergessen sein. Es sind Hoffnungs-volle
Symbolen wider kommenden Zeit, in der der Geist Gottes der Erzeugt
hat der Menschen schwerden wird und eine bessere Welt schaffen wird.
Und gerade das ihr wollen wir uns freuen. Der bessere Welt kommt
nur durch bessere Menschen, durch Menschen, in der Geist Gottes es hat
aufgenommen haben. Auf die Pozzolanen der Gottesmann hat nur
zu wohlweise durch ihn Mangel: der Herr Christus bringt das alles!
Ihm durch Mangel kann man wohl Gelegenheit haben das Gegen-
teil einsehen, was der Menschen zu lassen, als die Gesinnung der nicht
das Herz hat, sondern was der Anderen ist. Er wird dann nicht wachsen.
Und ihm durch Gesinnung kommt auch der neue Welt nicht.

Ich bin am Ende. Nur ich möchte, das ist, daß wir Alle uns heute be-
fragen, ob wir Anlaß haben uns über den Gottesmann zu ärgern
oder ihn zu lachen. Ich wir nicht Ursache haben, uns an diesem
ist zu schämen und zu denken: wäre ich nur auf meinem Platz an so mu-
tigen gegen Christ, der durch Herrn uns auf ihn Platz hat! Ich
meine, wenn wir wirklich Herrn nachdenken, was der vorangegan-
gene Brief gewollt hat, dann muß uns dieser Mensch auf die
Knien bringen. Und ich meine, es ist gut, daß der Gottesmann gerade
so ist, wie er ist, denn er erinnert uns daran, daß wir Christus
nur gar nicht kennen, solange unser Herz nicht auch in uns <u>Bräutigam</u>
Herz geworden ist.

Amen